



Hamas - eine amtliche Lunte am Pulverfaß

Wahlsieg ein Fanal für Islamisten – in Gaza bald Verhältnisse wie im Iran

Künftig wird die Hamas die palästinensischen Gebiete regieren. Im Gespräch mit Stern.de zeichnet Wolfgang G. Schwanitz, freier Mitarbeiter des Deutschen Orientinstitutes, ein düsteres Szenario für Nahost. Das Interview führte Lutz Kinkel

Wie schätzen Sie die Hamas ein? Wird sie die gebetsmühlenartig wiederholte Forderung, der Gewalt abzuschwören und Israel anzuerkennen, überhaupt erfüllen können?

Die Hamas ist eine terroristische Organisation. Sie wird sich nur dann von ihrer Vergangenheit lösen können, wenn sie ihrer totalitären [Ideologie](#) entsagt. Damit ist vorerst nicht zu rechnen - ebensowenig wie mit der Anerkennung Israels. Aber Palästina rückt einem Bürgerkrieg näher.

Denn die Machtfrage spitzt sich in den kommenden vier Jahren zu - zwischen moderaten Politikern wie Präsident Mahmud [Abbas](#), die einen realistischen Konsens mit Israel suchen, und Radikalen, die das verweigern und auf Attentate gegen Israelis setzen.



Abbildung [Wiki](#)

Das Hamaslogo beansprucht ganz Mandatspalästina ohne Israel westlich des Jordan samt Gaza. Überdies enthält es auch die Shahada, das islamische Glaubensbekenntnis

Wie ernst meint es die Hamas mit der Islamisierung der Gesellschaft?

Bitterernst. Man braucht nur entsprechende Aussagen ihrer fanatischen Führer zu lesen. Vor allem wird die weibliche Hälfte der Bevölkerung das bald merken: Die palästinensischen Gebiete [steuern](#) auf [Verhältnisse](#) wie im [Iran](#) zu.

Wie kommt Amerika aus der intellektuellen Klemme, Wahlen zu fordern, aber unliebsame Ergebnisse nicht akzeptieren zu wollen?

Wahlen und Parteien machen noch keine Demokratie aus. Dazu zählen auch zivilgesellschaftliche Einrichtungen und die Toleranz gegenüber demokratischen Machtveränderungen.

Hier steht ein großes Fragezeichen: Hamas-Leute behaupten, sie haben eine göttliche Mission und könnten folglich die Macht nicht wieder auf dem selben Wege abgeben, wie sie diese durch Wahlen errungen haben. Darauf werden Israels Wähler im März entsprechend reagieren.

Benjamin Netanjahus Chancen steigen. [Amerika](#) muss einen sehr geschickten [Kurs](#) finden. Dringend gefragt ist dabei auch der europäische Rat.



Wolfgang G. Schwanitz ist freier Mitarbeiter des Deutschen Orient-Institutes in Hamburg. Zur Zeit lehrt und forscht er in [Amerika](#). Zuletzt publizierte er "Gold, Bankiers und Diplomaten. Zur Geschichte der Deutschen Orientbank 1906–1946" (Trafo-Verlag [2002](#)) und "Germany and the Middle East 1871-1945" (Wiener Verlag & Vervuert Verlag [2004](#)).

Wie geht es Ihrer Einschätzung nach mit dem Friedensprozess voran?

Es fällt schwer, davon überhaupt zu reden. Der Osloer Regelungsprozess ist tot. Ich sehe eine Periode der Isolation und Stagnation, der Rückfälle und des verstärkten [Terrors](#) kommen. [Westliche Führerschaft](#) ist heute mehr denn je gefragt.

Welche Möglichkeiten gibt es für die deutsche Außenpolitik, sich überhaupt in den Nahostkonflikt einzumischen?

Die Regierung hat nur bescheidene Möglichkeiten, auf den Konflikt einzuwirken. Wenn sie ihr Vorgehen eng mit der britischen Regierung koordiniert, also auch mit den Amerikanern, ohne die französischen und russischen Interessen zu vernachlässigen, wäre schon viel erreicht. Kontinentaleuropa erscheint schwach, mehr mit inneren Krisen befasst.

Überdies fehlen der Politik die Mittel, um sich in Nahost durchsetzen zu können. Andererseits haben Deutsche zu beiden Seiten gute Verbindungen und eine lange [Tradition](#) im Vermitteln. Nichts wäre also auszuschliessen.

Sowohl der ehemalige US-Präsident Bill Clinton, als auch Exaußenminister Joschka Fischer genießen einen guten Ruf in Nahost. Wäre es nicht denkbar, diese "Polit-Rentner" zu reaktivieren, um die Konflikte zu moderieren?

Vermittler einzusetzen macht nur Sinn, wenn beide Seiten sie auch wollen. Danach sieht es jetzt nicht aus. Im übrigen gibt es im Moment wenig zu vermitteln.

Schauen sie sich nur die Hamas-Charta von 1988 an: Palästina gilt als islamisches Stiftungsland, Israel soll eliminiert werden. Sattsam bekannte Fälschungen wie die "Protokolle der Weisen" von Zion, die ein angebliches jüdisches [Weltkomplott](#) belegen, werden in der Charta benutzt.

Welche politischen Instrumente haben bislang im Nahen Osten versagt, welche waren erfolgversprechend?

Die außenpolitische Koordination innerhalb der Europäischen Union ist nur ansatzweise da: ein Froschkonzert ohne bevollmächtigten Dirigenten. Besser scheint das Vorgehen gegenüber [Iran](#) zu sein, wobei die Nagelprobe in der [UN](#) noch bevorsteht.

Macht es Sinn, nun die EU-Gelder für die palästinensischen Gebiete zu kürzen?

Unbedingt. Die Europäische Union sollte auch eine Erklärung zum Wahlergebnis abgeben und darin verdeutlichen, dass sie einen terroristischen Verein an der Regierung als unfreundlichen Akt betrachtet und diesen genau beobachten wird. Gelder dürfen nur fließen, wenn die künftige Hamas-Regierung des Terrors entsagt, Israel in den Grenzen von 1967 formell anerkennt und völlige Klarheit darüber herrscht, dass die Mittel für die Menschen in den palästinensischen Gebieten verwendet werden.



Foto: [Wiki](#)

Hamas-Wahlkampf in Ramallah mit dem Totalanspruch: „Palästina vom Meer zum Jordan“

Die Fatah, die bislang regiert hat, gilt als korrupt. Wohin sind die Gelder bislang eigentlich geflossen?

Die Gelder dienten dem Machterhalt der Fatah und der Autonomiebehörde. Es hat wohl selten eine solche Verschwendung von Milliarden gegeben wie unter dem Einfluss der [Fatah](#) seit den 90er Jahren. Sie hat sich einen Teil ihrer Anhänger zugekauft. Die Europäer haben nicht auf einer strikten Durchsichtigkeit der Geldverwendung bestanden. Das Wahlergebnis zeigt ja auch den Zorn der Wählerschaft gegenüber solchen Verhältnissen.

Wie reagiert die arabische Welt auf den Sieg der Hamas - was hat das für eine Bedeutung für Länder wie den Iran und den Irak zum Beispiel?

Der Wahlsieg ist für diejenigen niederschmetternd, die in der Region nach [Demokratie](#) streben. Und er ist ein globales Fanal für alle [Islamisten](#). [Iran](#) und [Syrien](#) werden noch stärker auf den Konflikt im antiisraelischen Sinne einwirken können. Die Befriedung [Iraks](#) wird schwerer.

Kurzum: Die Wahl ist ein gefährlicher [Rückschlag](#) für die gesamte [Region](#). Hamas an der Macht ist eine amtliche Lunte am nahöstlichen [Pulverfass](#).

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Das Interview wird hier mit freundlicher Genehmigung von [Stern.de](#) und Lutz Kinkel reproduziert. In der Webversion 10-2013 kamen weiterführende Links, das Hamaslogo und jenes Foto vom Wahlkampf hinzu.